



**Dr. Rolf Hosfeld** Lepsiushaus Potsdam

**Dr. Christin Pschichholz** Lepsiushaus Potsdam

**Prof. Dr. Sönke Neizel** Universität Potsdam

## »Deutschland und der Völkermord an den Armeniern«

**Buchvorstellung und Diskussion**

**Mittwoch, 7. Juni 2017**  
**19 Uhr**  
**Heinrich-Böll-Stiftung**  
**Schumannstraße 8**  
**10117 Berlin**

**Moderation: Dr. Marianne Zepp** Heinrich-Böll-Stiftung Berlin

Vor einem Jahr hat der Deutsche Bundestag den Beschluss gefasst, dass die Massentötung von Armenierinnen und Armeniern im Osmanischen Reich als Völkermord einzustufen ist. Die exemplarische Bedeutung der Ereignisse vor mehr als hundert Jahren, die ihre Ursachen in dem Streben nach einem ethnisch homogenen, religiös einheitlichen Nationalstaat hatten, ist von bedrückender Aktualität.

Auch heute noch verteidigt die Türkei ihre Souveränität mit geschichtspolitischen Argumenten, denen ethnische Reinheitsideologien zugrunde liegen und die Minderheitenrechte beschränken oder ganz negieren.

Bei der Debatte im Bundestag wurde auch auf die Mitverantwortung des Deutschen Reiches hingewiesen. Wie es über Jahrzehnte zur Eskalation von genozidaler Gewalt kam und wie dieses Geschehen unter den Augen internationaler und besonders deutscher Diplomatie durchgeführt werden konnte, ist ein kaum öffentlich debattiertes Kapitel der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Dabei gibt es Aufschluss über die Entwicklung in die Katastrophen der folgenden Jahrzehnte.

In ihrem Buch »Das Deutsche Reich und der Völkermord an den Armeniern« haben die Herausgeber/innen Rolf Hosfeld und Christin Pschichholz die neusten Erkenntnisse zusammengestellt – eine Aufforderung, die Diskussion weiter zu führen.

**Dr. Rolf Hosfeld** ist wissenschaftlicher Leiter des Lepsiushauses Potsdam, **Dr. Christin Pschichholz** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Lepsiushauses Potsdam; **Prof. Dr. Sönke Neizel** ist stellvertretender geschäftsführender Direktor des Historischen Instituts der Universität Potsdam und Professor für Militärgeschichte / Kulturgeschichte der Gewalt.



**Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit  
mit der Heinrich-Böll-Stiftung / Bundesstiftung Berlin**